Alicia Keys, 24, US-amerikanische Soul-Pop-Sängerin („Songs in A Minor"), die ihre Fans durch ihr Äußeres wie durch ihre Musik beeindruckt, hat sich von einem kleinen Trauma befreit. Sie habe es als Teenager gehasst, sich sexy zu kleiden, weil die Männer sie anbaggerten. „Irgendeiner versuchte immer, nach einem zu grapschen." Aber heute, sagt die Schöne, die sich einen ausgeprägten Hüte-Tick zugelegt hat, „fühle ich mich entschieden wohler in meiner Haut".

IDOLS / INTER-TOPICS

Keys

Silvana Koch-Mehrin, 34, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Liberalen im Europaparlament und seit Donnerstag vergangener Woche zum zweiten Mal Mutter, beschäftigte schon Monate vor der Entbindung nicht nur die Presse mit ihrem Bauch, sondern auch die Parlamentsverwaltung mit bohrenden Fragen nach Wickeltisch und Kinderstühlchen. Nach der Anfrage der Abgeordneten vom Dezember 2004 wurde in Brüssel jetzt ein Stillzimmer samt Wickeltisch eingerichtet. Die junge Mutter ist dennoch unzufrieden: Die Örtlichkeit sei „nur unter hohem Zeitaufwand" von rund 30 Minuten zu erreichen. Außerdem fehlten „Waschbecken, fließend Wasser und Handtücher". Den ersten öffentlichen Auftritt wird die neugeborene Elena Roisin mit Mutter Silvana am 7. Mai in Köln haben. Dort will die Abgeordnete Koch-Mehrin auf dem Parteitag der FDP erscheinen.

Prinz Charles, 56, ewiger britischer Thronanwärter, erhielt zu seiner Vermählung mit Camilla Parker Bowles von fernen Freunden einen irritierenden Glückwunsch. Seine Königliche Hoheit hatte während eines Bulgarien-Besuchs 1998 an der Hochzeit des Roma-Paares Valcho und Zhivka Atanassov teilgenommen. Die Bulgaren waren vergangene Woche nicht zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Windsor geladen. Dennoch schickten die Atanassovs, die inzwischen drei Kinder haben, ein Telegramm. „Glückwünsche zu deiner neuen Braut, lieber Prinz Charles" war da zu lesen. „Wir wünschen dir Gesundheit und so viele Kinder, wie wir haben." Camilla Parker Bowles, oder „Her Royal Highness die Herzogin von Cornwall, wie wir sie jetzt anzureden gelernt haben", ist 57, beeilte sich die „Times" ihren Lesern mitzuteilen.

Henry Kissinger, 81, früherer US-Außenminister und Fan des Fußball-Zweitligisten Greuther Fürth, zeigte sich am vergangenen Montag in Berlin bei einer Feier zu Ehren von Altkanzler Helmut Kohl bestens über seine Mannschaft informiert. Der nordrhein-westfälische CDU-Vorsitzende Jürgen Rüttgers, der die Partie Köln gegen Fürth live im Stadion verfolgte, vermeldete seiner Parteichefin Angela Merkel per SMS den 3:2-Sieg der Kölner und bat, das Ergebnis an Kissinger weiterzuleiten. Doch der war bereits vollständig im Bilde, als Merkel ihn erreichte: Ex-Siemens-Chef Heinrich von Pierer, ebenfalls ein Fürth-Anhänger, hatte dem deutschstämmigen Amerikaner schon ausführlich über Verlauf und Ergebnis des Spiels berichtet.

Ingo Wolf, 50, FDP-Spitzenkandidat im nordrhein-westfälischen Wahlkampf und ehemaliger Oberkreisdirektor von Euskirchen, zeigte sich in der Luft als resoluter Verwaltungsmensch. Bei einem Rundflug zu den Regionalflughäfen in Nordrhein-Westfalen begehrte er, kaum war die Maschine gestartet, vom Piloten zu wissen, wie schnell man jetzt fliege. Die Antwort wurde in der international üblichen Maßeinheit Knoten gegeben. Wie

FRANK OSSENBRINK

Wolf

HENNY RAY ABRAMS / AFP (L.); FRENCH TOUCHE (R.)

Villepin (vor dem Uno-Sicherheitsrat), Fleurent-Didier

Dominique de Villepin, 51, französischer Innenminister, leistete einen Beitrag zur französischen Popkultur. Der Komponist und Sänger **Arnaud Fleurent-Didier,** 30 – laut dem Fachmagazin „MagicBox" verkörpert er „die Erneuerung des französischen Chansons" –, vertonte Auszüge aus einer flammenden Rede gegen den Irak-Krieg, die der damalige Pariser Außenminister Villepin 2003 vor dem Uno-Sicherheitsrat in New York gehalten hatte. Begleitet von Piano, Cembalo und einem Chor, singt der Barde ministerielle Beschwörungen nach wie: „In diesem Tempel der Vereinten Nationen sind wir die Hüter eines Ideals, wir sind die Wächter des Gewissens." Dass der Pariser Chefdiplomat damals vergebens gewettert hatte, stört den Sänger nicht. Er sei, so sagte er, „ergriffen und fasziniert von der Lyrik und Kraft" des Villepinschen Aufrufs. Ergriffen zeigte sich aber auch der Minister, der in seiner Freizeit Gedichte schreibt. Popmusiker Arnaud, so Villepin, habe etwas „Originelles kreiert" und könne mit dem Remake seines New Yorker Appells „die Jugend erreichen, die an Werte glaubt".